

Guggisberg

Vreneli ab em Guggisbärg



In der Heimat von Vreneli ab em Guggisbärg macht ein Museum die Geschichte eines der berühmtesten Volkslieder der Schweiz erlebbar. Nicht nur deswegen lohnt sich ein Besuch im Berner Weiler.

Wenn Vreneli ab em Guggisbärg das gewusst hätte. Dass mehr als 300 Jahre später ein Museum seinen Namen trägt. Und dass seine traurige Liebesgeschichte musikalisch verewigt ist, mit dem Lied «S isch äbe e Mönsch uf Ärde», das Jung und Alt im ganzen Land kennt. Vielleicht hätte es sich, trotz allem Leid, ein bisschen gefreut.

Vrenelis Heimat liegt oberhalb vom bernischen Schwarzenburg, in Guggisberg, einem kleinen Dorf, wo die Strassen keine Namen tragen. Aber hier, im Dorfkern, weiss jeder, wo welches Haus zu finden ist. «Das Vreneli-Museum?», sagt die ältere Frau. «Gleich da unten neben dem Gemeindehaus.»

Da stehen wir nun, vor einem Stöckli, die Fassade ist geschindelt und die kleinen Fenster sind von hellblauen Läden gesäumt. In seiner Mitte trägt das Haus eine geschnitzte Laube mit bemaltem Bogen und gedrechselter Stange.

Hier also hat Vreneli gewohnt? «Nein», sagt Alfred Hauser, der nun aus der Tür tritt, «Vrenelis Zuhause war weiter oben im Dorf. Aber dieses Stöckli eignet sich bestens, um Vrenelis Geschichte zu erzählen und aufzuzeigen, wie man früher gelebt hat.» Themen, denen sich Alfred Hauser und seine Frau Verena seit sechzehn Jahren verschrieben haben. Damals fand im Rahmen der 850-Jahr-Feier von Guggisberg eine Ausstellung über Vreneli statt. Sie fand so viel Anklang, dass man beschloss, sie weiterzuziehen. Man fand Sponsoren, gründete einen Verein und konnte schliesslich 2012 das Stöckli unter Denkmalschutz renovieren und als Vreneli-Museum eröffnen.

Alfred Hauser amtiert als Präsident des Vereins, zehn Guggisberger Frauen und Männer als Museumsführer. Eine davon ist Verena Hauser. «Am besten gehen wir gleich derdür», sagt diese nun. «Wenn man die Dinge sieht, begreift man sie besser.» Und Verena Hauser stellt sich als Führerin heraus, aus der Jahreszahlen und Ereignisse nur so sprudeln.

«Achtung, Kopf einziehen!», ruft sie – die Türrahmen von anno dazumal sind beängstigend niedrig! –, dann geht sie durch das winzige Haus, steigt die steile Holzterrasse empor, berichtet, dass hier einmal eine sechsköpfige Familie auf engstem Raum lebte, zeigt ein unglaublich kurzes Bett, einen einfachen Holzherd, ein antikes Bügeleisen und eine Lederflasche, aus der man Öl in die Lampen goss.

Vrenelis Geschichte

Der Dachstock birgt Wissenswertes zu Dorfhistorie, Vrenelis Geschichte und dem daraus entstandenen Guggisbergerlied mit all seinen Noten- und Schallplattenversionen. Auch eine Guggisberger Tracht gibt es zu bewundern. Doch Moment – ist das traditionelle Kleidungsstück nicht etwas kurz? «Ja», sagt Verena Hauser und lacht, «die Guggisberger haben den Minirock erfunden.» Doch dann winkt sie ab. Grund sei die Armut gewesen. «Wenn man die Röcke kurz hielt, konnte man Stoff sparen.» Ob Vreneli wohl auch eine Tracht besass?

Seine Geschichte soll sich um etwa 1670 zugetragen haben, Verena Hauser weiss sie zu erzählen: «Vrenelis Vater starb früh, die Mutter bekam den Gemeindeammann als Beistand. Dieser dachte, würde sein Sohn Vreneli heiraten, kämen die beiden Höfe zusammen. Er schickte seinen Sohn zu Vreneli, doch dieses hatte sein Herz bereits verschenkt, an «Simes Hans-Joggeli» von «änet em Bär». Der Sohn des Gemeindeammanns war beleidigt. Er passte Hans-Joggeli ab, und es kam zu einem Kampf. Hans-Joggeli schlug seinen Widersacher nieder, glaubte, er sei tot, erschrak und floh als Söldner nach Frankreich. Doch der Sohn des Gemeindeammanns lebte. Aus Scham erzählte er niemandem von der Schlägerei. Auch Vreneli vernahm nichts, es wartete vergebens auf seinen Liebsten und wurde krank vor Kummer. Als Hans-Joggeli nach seinen Söldnerjahren zurückkehrte, war die junge Frau tot.»

Jetzt, mehr als 300 Jahre später, ist sie im Vreneli-Museum wieder auferstanden.

Guggisberg BE

Anreise: Mit dem Zug von Bern nach Schwarzenburg, von dort aus mit dem Bus nach Guggisberg. Mit dem Auto über Bern, Schwarzenburg nach Guggisberg (ab Bern ca. 40 Minuten).

Öffnungszeiten: Führungen und Besichtigungen nur auf Voranmeldung! Vreneli-Museum, 3158 Guggisberg, Tel. 031 735 53 47 oder 078 847 27 10 (Therese Aebischer) oder online www.vreneli-museum.ch

Eintrittspreis: Freiwillige Spende. Für eine Gruppenführung mindestens 5 Franken pro Person.

Wanderung: Von Guggisberg die steile Treppe aufs Guggershörnli erklimmen und eine prächtige Aussicht geniessen (hin und zurück etwa eine Stunde Gehzeit).

Schweizer Familie vom 21.08.2014